Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 32

Artikel: Vaterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend : (Schluss

folgt)

Autor: Etter, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trorler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch die Graphische Anstalt Otto Walter U.-G. . Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet der Post bestellt Fr. 11.26 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtartf

Inhalt: Baterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend — Unsere Tagung in Zug — Der "neutrale" Lehrer — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Bolksschule Rr. 15.

Vaterländische Erziehung und Schulung unserer Jugend*)

Bh. Etter, Erziehungsbireftor, Bug

Wenn wit über die vaterländische Erziehung und Schulung sprechen, so gilt es zunächft, über 3 wed und Biel flare Linien zu ichaffen. Bor allem betrachte ich es als wichtig und wesentlich, uns von aller Einseitigkeit frei zu halten. Gegenüber der modernen Ueberspannung und Ueberbetonung ber staatsbürgerlichen Erziehung musfen wir feftstellen, daß die Erziehung jum Staatsburger, die Schulung jum vaterlandischen Denten und Wollen nicht bas primare Bildungsziel barftellen, sondern nur ein fetundäres. Und zwar aus bem einfachen Grunde, weil ber Staat nicht das oberste Lebensprinzip, nicht einmal die höchste Lebensgemeinschaft darstellt und deshalb auch nicht Endziel und oberfter Zwed ber Erziehung sein kann. Die im zwanzigsten Jahrhundert wieder neu einsetzende Ueberbetonung der staats= bürgerlichen Erziehung hängt zusammen mit ber Bergötterung des Staates, die nicht neu ift, son= bern bis zu einem gewissen Grad schon die Untife zur Zeit ihres Niederganges beherrschte und dann namentlich in der Aufflärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts grundlegende Bertreter fand. Die Vergötterung des Staates lehnen wir ab. Für uns wird das primäre Ziel der Erziehung durch die ewige Zwedbestimmung des Menschen gebildet, bie weit über die Grenzen von Zeit und Raum hinausgeht und unmittelbar hineinragt in die Ewigkeit. Mit dieser Feststellung haben wir einer ungesunden Ueberspannung des vaterländischen Erziehungsgedankens jene Grenze gezogen, die zu zieshen heute unerläßlich ist.

Dieses primäre Erziehungsziel, die Erziehung für Gott, schließt jedoch das sekundäre Ziel, die Erziehung für den Staat und für das Vater-land nicht aus, sondern um schließt es. Gerade aus der schöpferischen, göttlichen Ordnung des menschlichen Gesellschaftsledens sließt für uns die Pflicht, unsere Jugend vaterländisch zu erziehen und zu schulen. Und aus dem primären Erziehungsziel ergeden sich zugleich auch — naturnotwendig — die stärtsten Vildungswerte für das setundäre Ziel, für die Erziehung fürs Vaterland.

I. Das Ziel der vaterländischen Erziehung.

Saben wir auf diese Beise die grundsätzliche Auffassung ausgemarcht, so stellen wir nun die Frage: Bas ist das Ziel der vaterländischen Erziehung? Bas will sie? Die Beantwortung dieser Frage wird maßgebend sein für den Beg, den wir einschlagen müssen. Bas will die vaterländische Erziehung?

1. In erster Linie verstehe ich darunter die Erziehung zum guten Staatsbürger. Ich spreche da zunächst vom Staatsbürger im engern Sinn, also vom Manne und von der Erziehung

^{*)} Referat am Jugendpflegekurs in Zug, 3./4. August 1926.

jum Mann. Die Erziehung jum guten Staatsburger ist nirgends wichtiger als in der Demofratie, im Freistaat, wo jeder Burger mittelbar teil= nimmt am staatlichen Leben, burch bas Wahlrecht an der Herrschaft und Leitung des Staates, durch das Stimmrecht an der Gestaltung der Staatsverfassung und an der Gesetzgebung, wo die Ge-Samtheit der Staatsbürger die souverane Staats= gewalt verförpert. In der Demofratie wird ber Staat unmittelbar vom Staatsburger getragen. Desto unerläßlicher ist es, daß der werdende Staatsbürger schon von frühester Jugend an auf seine verantwortungsvolle Stellung vorbereitet und hinerzogen wird. Ein guter Staatsbürger sein ist eine Sache des Könnens und des Wollens. Des Rönnens insofern, als ber Mann besto beffer dem Staat bient, je eber er den ibm angewiesenen Platz, die ihm zufallende Einzelsphäre in tüchtiger Leiftung auszufüllen in der Lage ift. Der Mann hat eine erfte Voraussehung für ben guten. Staatsbürger, der seine und seiner Familie Existenz zu behaupten und zu bewahren vermag. Denn ber Mann, ber feiner Aufgabe, fei fie flein oder groß, bedeutungsvoll oder scheinbar unbedeutend, gewachsen ift, ber wird ein zufriedener Mann sein, und die Zufriedenheit bildet schon eine starte pfochologische Grunlage für den guten Staatsburger und für die Bejahung des Ordnungsgedankens im Staat. Die Erziehung unserer Jugend zu tuch= tigem Können und zu hochwertiger Leistungs= fähigkeit ist daher ein allererstes Ziel vaterländi= scher Schulung im weitern Sinne des Wortes.

Der tüchtige Mann ist aber noch nicht ohne weiteres und nicht notwendigerweise schon an sich ein guter Staatsbürger. Der alte Aristoteles, der, wenigstens am Magstab seiner Zeit gemeffen, in seinen Büchern über Politica vielleicht das Feinste und Tieffte über die Pfnchologie des Staates geschrieben bat, umschreibt bas Wesen bes guten Bürgers dahin, daß er beides versteben muffe, zu herrschen und beherrscht zu werden, und darin bestehe des Bürgers Tugend, daß er die Herrschaft über Freie zu führen und zu er = tragen wisse (Pol. III, 47). Wenn wir, gerade in ber Demofratie, gute Staatsbürger erziehen wollen, bann muffen wir fie burch eine zielbewußte Schulung dazu befähigen, in edler Gesinnung die Herrschaft über Freie zu führen, in gleicher edler Gesinnung, aber auch Die Berrschaft über Freie ertragen. Solche Staatsbürger zu er= ziehen, die beibe Fähigfeiten in gleicher Weise in sich vereinigen, das wird freilich an ben realen Berhältniffen seine Grenze finden. Aber es bildet das Ziel, das Ideal, das anzustreben ift. Die Berrichaft über Freie zu führen wiffen, verlangt Gerechtigfeit, Mäßigfeit, Selbstlosigfeit und Uneigennütigfeit — Die Berrschaft über Freie zu ertragen wissen, heißt Unterordnung seines Willens unter den Willen einer selbstgewählten Autorität, heißt Unterordnung unter das Gebot oder Berbot eines sich selbst aufgelegten Gesetzes, heißt Selbstzucht und Verzicht auf egozentrische Gelüste. Das sind Bürgertugenden im idealen Sinne des Wortes. Sie alle aber sind nicht eine Sache des Könnens, sondern des Wollens, eines festen starten Willens, ber das Ego, das Ich, dem Ganzen unterstellt. Damit kommen wir zum zweiten Ziel einer großzügig gedachten vaterländischen Erziehung: sie muß eine ausgesprochene Willens bildung und Willenserziehung sein. Sie muß Charaftere erziehen mit festem startem Willen, dessen Spitze gegen das Ungeordnete im eigenen Ich gerichtet und ber imftande ift, auf bas Eigeninteresse im Interesse des Ganzen zu verzichten. Opferfähigkeit im Berzichten, Starkmut im Ertragen, Größe in der Pflichterfüllung! Die Sache tiefer gefaßt, stoßen wir auf die Tatsache, daß die Erziehung zur driftlichen Tugend gleichzeitig die Erziehung zur echten Bürgertugend in sich schließt.

2. Mit der Erziehung zum Staatsbürger erschöpft sich die vaterländische Erziehung nicht. Die Begriffe Staat und Vaterland beden sich nicht. Die Beziehungen des Staatsbürgers zum Staat sind Relationen des Verstandes und des Willens. Die Erziehung des Bürgers zum Vaterland ift eine Sache bes Bergens. Der Staat bilbet eigentlich für bas Berg einen fremden Begriff. Wir achten ben Staat, wir verehren seine Autorität – aber ich habe noch nie gehört und nirgends gelesen: "Wir lieben ben Staat!" Ober wird es uns etwa warm ums Herz, wenn wir vom Staat reden ober hören? Schlägt unser Berg rascher ober gehobener, wenn wir über unfere Begiehungen gum Staat nachbenken? Aber warm wird uns ums Berg, freudiger schlägt es, wenn wir vom Ba= terland reden, vom Land, mit dem die Geschichte unserer Väter durch Jahrhunderte verbunden ift, vom Stud Erbe, das der Berrgott gerade uns von Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Zeiten ber zur irdischen Beimftätte angewiesen hat. Mit dem Fled Erde ift unser Berg durch tausend unsichtbare Fäden verknüpft. Das ist die Erde, wo meines Vaters Wiege stand, bas die Erde, die in ihrem Schoß sein Grab umschließt, teure, liebe Beimaterde. Das Land lieben wir, mussen es lieben. Und da öffnet sich ein neues, herra liches Ziel der vaterländischen Erziehung: Wir wollen unsere Jugend die Heimat und das Vaterland lieben lernen! Die echteste, tiefste Vaterlandsliebe hat ihre Wurzeln in Beimatliebe. Und je inniger wir an der engern Beimat bangen, besto mächtiger und muchtiger wird auch die Flamme der Vaterlandsliebe in unsern Herzen und in den Herzen unserer Jugend lohen und glühen. Darin liegt schon die tiefere Psichologie der Vaterlandsliebe und darin auch schon die Grundlagen für die Methodik der vaterländischen Erziehung.

Die vaterländische Erziehung muß also anftreben: 1. Tüchtige, in ihrem Berufe leiftungsfähige Staatsburger — Leute, die etwas fonnen;

2. Staatsbürger, beren Willen stark genug ist, gut zu regieren und gut zu gehorchen — Leute mit starkem Willen, und

3. Bürger, die den Vaterlandsgedanken besahen, die Heimat und Vaterland lieben!

(Schluß folgt.)

Unsere Tagung in Zug

3. und 4. Auguit 1926

Das war wieder einmal ein Schuß ins Schwarze, die diesjährige Tagung des katholischen Lehrervereins der Schweiz in Zug. Der Besuch schonzeigte an, daß die Veranskaltung den Bedürsnissen entsprach, ein sehr erfreulicher Ausmarsch von Graubünden dis Wallis, von St. Gallen dis Basel. Und ebenso wehte auch ein guter Geist durch alle Ver-

anstaltungen.

Um Nachmittag vorher tagte die Rommission der Silfstaffe, die in mehrstundiger Sitzung eine Reihe wichtiger Geschäfte zu bespreden und erledigen hatte. Ein besonderer Bericht von zuständiger Seite wird hierüber und über die Tätigkeit der Hilfskasse und der Saftpflichtkasse überhaupt unsere Leser orientieren. Der Beifall, den die Delegiertenversammlung dem Präsidenten der Rommiffion anläglich seiner Berichterstattung spendete, war nicht bloß eine elegante Söflichkeits= kundgebung, er war ein herzliches Bergeltsgott an diejenigen, welche die Raffe grunden halfen und lebensfräftig machten und mit großer Umsicht und Schaffensfreudigkeit bafür forgen, daß die Aufgaben der Raffe in wahrhaft driftlichem Sinn und Geifte gelöft werden.

Die Delegiertenversammlung vom 3. August (9 Uhr) zählte 82 Delegierte nebst einigen Gaften. Die Geschäfte murben raich und gut erledigt. Dem Bericht des Zentralpräsidenten, Berrn 28. Maurer, Rantonalschulinspeftor, Luzern, entnehmen wir nur ein paar gang gebrängte Angaben. Die 28 Settionen zählen zusammen 1908 Mitglieder (lettes Jahr 1881), dazu der uns angegliederte Verein fatholischer Lehrerinnen ber Schweiz mit 1063 Mitgliedern, total also 2971 Mitglieder. inbegriffen in diesen Zahlen ift ber uns ebenfalls angeschlossene Verein katholischer Lehrer des Ats. Teffin. Noch fehlt uns die Angliederung von frandofisch Freiburg und Wallis. Wir hoffen in absehbarer Zeit aber auch im deutschen Sprachgebiet noch neue Seftionen erstehen zu sehen. — Die Reisekarte findet regen Zuspruch, der Vergunftigungs= vertrag mit der Rentenanstalt bringt dem Verein jährlich zirka 650—700 Fr., die den Exerzitien zugute fommen. Die Propaganda für die Exerzitien besorgt eine besondere Kommission, die auch für die

Finanzierung zu sorgen hat. Präsident ist hochw. Berr Prälat Mehmer, Wagen, St. G., Präsident des schweiz. kathol. Erziehungsvereins. Bis auf weiteres wird jedem Teilnehmer jährlich ein Buschuß von 15 .- Fr. geleiftet. Der Schülerkalender "Mein Freund" bedarf der regen Unterftugung aller Bereinsmitglieber. Er ift nicht etwa bloß ein Unternehmen des Berlages, sondern ebenso febr eine Berzensangelegenheit des Vereins. Das Erholungsheim "Bergruh", Amben, an dem ber Berein ebenfalls interessiert ift, gedeiht zur Freude aller recht gut, dant der ausgezeichneten Führung. Die Bereinigung katholischer Berufsberater "Pro Bita" arbeitete mit gutem Erfolge, unfer Berein ist darin gebührend vertreten. Das Schulsefretariat des Schweiz, fathol. Schulvereins wunscht auch jest wieder, daß man ihm freiwerdende Stellen möglichst früh melbe, aber auch, daß junge tüchtige Lehrfräfte sich auch in Diasporagegenden zur Patentprüfung stellen, um baselbst Unstellungsmöglichfeit zu erhalten. Die Romwallfahrt vom letzten Berbft, zu der unser Präfidium offiziell abgeordet war, zählte mehr als 70 Teilnehmer aus bem Lehrerstande. Diesen Berbst bietet sich Gelegenheit zu einer gleichen Pilgerreise anläglich ber Franzisfus=Rom=Uffifi=Fahrt vom 11.—21. Oftober. Unmeldung bei der Konfordia, Kranfenfasse Luzern. Empfohlen wurden die reichhaltigen Annalen des Schweiz. fathol. Volksvereins. Erwähnung fand auch die segensreich wirkende Unftalt für blinde Kinder kathol. Konfession, "Sonnenberg" Freiburg, ber der Berein eine Morgengabe von Fr. 100 spendete. — Zur Pestalozziseier von 1927, wurde in geziemender Beise Stellung genommen. - Empfohlen wurde der Besuch des IRU=Ron= gresses vom 10.—15. August in Einsiedeln, ber auch eine Sondertagung für Lehrer vorsieht.

Ueber bas Vereinsorgan referierte kurz ber Schriftleiter, ber ben Delegierten eine Reihe von Fragen zur Prüfung und zur schriftlichen Beantwortung an ihn unterbreitete, Fragen, die Inhalt und Ausgestaltung unseres Blattes betreffen. Wir hoffen später im Zusammenhange darüber nähere Auskunft geben zu können, wenn die Umfrage abgeschlossen ist. — (Es sind dann und wann Re-